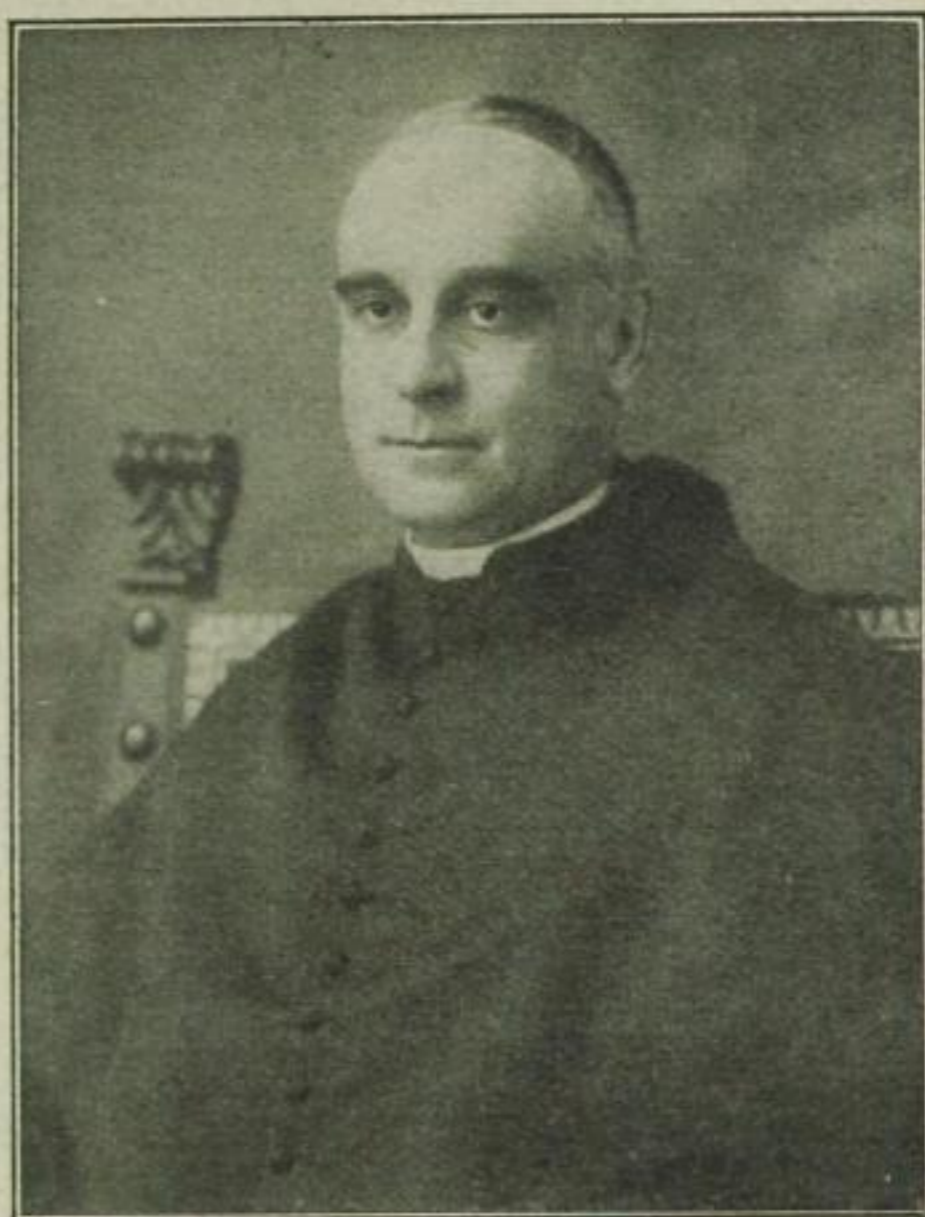




Fot. Keystone

Pietro Gasparri,
Kardinal-Staatssekretär des Heiligen Stuhles



Kardinalpriester Merry del Val,
Erzpriester von St. Peter

des Papstes, nach Polen geschickt. 1921 wurde er zum Erzbischof von Mailand und 1922 zum Papste ernannt.

Den Ministerien eines weltlichen Staates vergleichbar sind die Offizien der Kirche, Ministerposten bekleiden Kardinäle. Der Kanzler des Heiligen Römischen Reiches ist S. E. Kardinal F. Andreas Frühwirt, ein gebürtiger Oesterreicher, geboren 1845 in Steiermark, dem Dominikanerorden angehörend, langjähriger General des Ordens, Nuntius in München, Kardinalkanzler der Kirche. Ich durfte Eminenz Frühwirt zeichnen und habe einen Eindruck bekommen von der gütigen, warmherzigen, menschenfreundlichen Gestalt dieses kleinen, gebückten Mannes, dem Großpönitentiar der römischen Kirche. Zwei deutsche Kardinäle leben in Rom. S. E. Frühwirt und S. E. Kardinal Ehrle S. J., der persönliche Archivar des Papstes und seit 1895 Leiter der vatikanischen Bibliothek (geboren 1845 zu Isny im Allgäu).

In dem rot bespannten Besuchszimmer wird der Vorhang zurückgeschoben, die

schmale, leicht gebeugte, hoheitsvolle Gestalt des Kardinals erscheint. In der Unterhaltung sehr liebenswürdig, wirken seine Züge, wenn er nicht spricht, ernst durch die hohe Stirn und die durchdringenden Augen. Ich küsse den Ring des Kardinals, werde durch Vorzimmer geführt, die Treppe hinunter; am Portal sehe ich, wie ein chinesischer Bischof ins Besuchszimmer geführt wird — eine in Rom ungewohnte Erscheinung. Bisher wurden die Missionsländer von europäischen Bischöfen und Priestern verwaltet. Die großen asiatischen Kulturvölker, Chinesen, Inder und Japaner, empfanden das als drückend, und Pius XI. läßt jetzt in China Chinesen, in Japan Japaner, in Afrika Schwarze zu Priestern weihen, und ebenso hat er chinesischen und japanischen Priestern die Bischofsweihe erteilt — zum ersten Male in der Geschichte der Kirche. Er will seine Missionsländer nicht mehr durch Kriegsschiffe und militärische Maßnahmen schützen, sondern sie sollen sich verbinden nur durch eine geistig-religiöse Macht.